

Konzertspiel des Landkreis Würzburg

Sonntag, 22. November 2009

Jugendblasorchester Unterpleichfeld

Leitung: Armin Schuler

Bewertungsbericht

Mit dem Jugendblasorchester des Musikvereins Unterpleichfeld zeigte sich beim Konzertspiel in Veitshöchheim eine junge Formation, welche in vielen Registern gut disponiert ist. Die nuancierte Arbeit an der Klanglichkeit u. dem damit verbundenen Spielgefühl jedes/r einzelnen Musikers/in wird das Orchester in Zukunft sicherlich zu noch mehr Homogenität im Zusammenspiel verhelfen.

Monterosi

Der Dirigent Armin Schuler tat gut daran ein Stück wie Monterosi von Jacob de Haan auszuwählen. Das lyrische u. getragene Werk lebt vor allem von einer intensiven u. klanglich schönen Phrasierung der Hauptmelodie. Dies ist dem Orchester gerade zum Beginn des Stückes sehr gut gelungen.

Mit fortschreitendem Spiel verlor das Orchester leider etwas die Intensität der Linienführung in Haupt- u. Nebenmelodie.

Diese wird bei dem Stück vor allem auch gewährleistet indem die einzelnen Teile gut miteinander verknüpft werden. Beispielsweise von T. 26 nach T. 27. Hier entstand bei einigen Registern eine zu große Lücke. Analoge Stellen seien hier mit T. 34-35 sowie T. 38 – 39 erwähnt. Die Metapher des „Staffelspiels“ kann hier hilfreich sein, durch welche sich der/die Spielerin gedanklich zur/r übernehmenden Spieler/in hinreckt u. somit der zu übergebende „Stab“ nicht zu Fall kommt.

Die hierdurch entstehende Aufmerksamkeit des Musikers für das Zusammenspiel im Verbund mit einer erhöhten (jedoch angemessenen) Körperspannung wird der klanglichen Entwicklung sicherlich sehr hilfreich sein.

Ebenso gilt dies auch für das Aushalten von Liegtönen meist in den hohen Registern (Bs. T. 34,54,58). Nicht das Verharren bis zur nächsten Bewegung sondern das gedankliche Durchschreiten dieser „langen Strecke“ wird diese Töne am Leben erhalten.

Im Bereich der Ballancierung seien hier T. 15 – 17 sowie T. 45 – 47 genannt:

Die Grunddynamik wurde leider zu früh erhöht, sodass der 16-tel Lauf v. Klarinetten u. Flöten unterging. Ein Crescendo zunächst im Körper entstehen zu lassen bevor es sich im Außen hörbar manifestiert kann hier eine größere Kontrolle bringen u. wird auch die Intonation in den lauten Stärkegraden nicht eintrüben.

Es zeigt sich während des Vortrags immer wieder das bläserisch hohe Grundpotential jedes/r einzelnen Spielers/in. Dies lässt auch den Rückschluss zu, dass im Bereich der Atmung noch wesentliche striktere Absprachen u. konsequentere Einforderungen möglich sind.

Beispielsweise möchte ich hier den Bereich T. 17 – 27 erwähnen. Ein atmungsbedingter Startpunkt vor allem im hohen Holz zusammen mit der 1. Trompete würde den Zieltönen der Phrase zu noch mehr „Blüte“ verhelfen (T. 21,22). Selbiges in den Nebenmelodien zu tun brächte hier auch dem klangschönen Mittelbereich mit Horn u. Saxophon mehr Sicherheit in der Intonation.

The Best of Kiss

Die Wahl dieses Werkes wurde auch hier in der Kombination wieder als sehr positiv empfunden.

So konnte sich vor allem auch der gut aufgestellte Schlagwerksatz entsprechend präsentieren. Gerade bei einem rhythmisch geprägten Werk wie diesem liegt oftmals „in der Übertreibung der große Genuß“.

Dies ist mitunter sehr gut gelungen. So ließen beispielsweise die Rhythmik in T. 57 und das darunterliegende fortepiano aufhorchen.

Ebenfalls sei auch der schöne Klang der Trompetensektion im Verbund mit der Klarinette bei Takt 51 ff hervorgehoben.

Das junge Orchester wird künftig bei Werken dieser Art gut daran tun die bereits erwähnte „Übertreibung“ auf das grundlegende Körpergefühl zu basieren. Das Spüren dieser unterschiedlichen rhythmischen Wendungen zunächst im Körper, wird auch beim Musizieren am Instrument eine allzu große Extrovertiertheit verhindern.

Das individuelle Singen u. Bewegen nach Musik kann hier die „Wurzel des Grooves“ noch mehr spüren lassen. Nicht in der Lautstärke des Außen sondern in der inneren „Lust am Rhythmus“.

Das Verständnis im Zusammenspiel gerade zwischen Bassregister, Schlagwerk u. Flöten könnte hier noch etwas konsequenter herausgestellt werden. Nicht nur der Tuttiklang würde somit einen geschlosseneren Rahmen erhalten sondern auch diverse offene Stellen wie beispielsweise T. 43 – 56 erhielten hierdurch einen ganz besonders „groovigen Charme“.

Abschließend möchte ich dem Jugendblasorchester Unterpleichfeld mit seinem sympathischen Dirigenten Armin Schuler beglückwünschen zu einem sehr soliden Auftritt beim Konzerspiel in Veitshöchheim.

Für die Zukunft wünsche ich alles Gute, weiterhin guten Erfolg, vor allem aber viel Freude an der gemeinsamen Musik.

Für die Jury

Wolfgang Heinrich